

Niederschrift

über die Einwohnerversammlung gemäß § 23 GO NW i. V. m. § 6 der städtischen Hauptsatzung zur Vorstellung des weiteren Vorgehens bei der Sanierung der Regenwasserbehandlungsanlage im Wohngebiet „Am Tripser Wäldchen“ am 12.06.2019 um 18.00 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses in 52511 Geilenkirchen

Teilnehmer:

Herr Bürgermeister Georg Schmitz als Vorsitzender

als benannte Vertreter der Ratsfraktionen:

Stadtverordneter Herr Weiler (CDU)
Stadtverordneter Herr Kohnen (CDU)
Stadtverordneter Herr Speuser (CDU)
Stadtverordneter Herr Neudeck (CDU)
Stadtverordneter Herr Banzet (SPD)
Stadtverordneter Herr Benden (Bündnis 90/Die Grünen)
Stadtverordneter Herr Kleinen (Geilenkirchen bewegen! und FDP)
Stadtverordneter Herr Ronneberger (Freie Bürgerliste)
Stadtverordneter Herr Mesaros (Für GK!)

als Ortsvorsteher:

Herr Henßen

als Vertreter der beteiligten Büros:

Herr Prof. Dr. Ing. Nacken, Ingenieurgesellschaft Nacken mbH
Herr Dipl.-Ing. Scheller, Landschaftsarchitekt Planungsgruppe Scheller
Frau Dipl.-Ing. Thom, Landschaftsarchitektin Planungsgruppe Scheller

von der Verwaltung:

Herr I. Beigeordneter Brunen
Herr Scholz als Schriftführer
Herr Kroschewski

sowie ca. 40 Bürger bzw. Eigentümer.

Bürgermeister Schmitz begrüßte die Teilnehmer der Einwohnerversammlung, Herrn Prof. Dr. Ing. Nacken, Frau Thom und Herrn Scheller sowie die Vertreter des Rates und der Verwaltung.

Er informierte, dass im Zuge umfangreicher Unterhaltungsarbeiten durch den Stadtbetrieb im April 2018 versehentlich die Dichtungsfolie in der kleineren der wasserbespannten Flächen beschädigt worden und das Wasser dort fast komplett abgelaufen sei. Er teilte mit, dass die vormals wasserbespannte Fläche derzeit überwiegend trocken gefallen sei.

Die derzeitige Situation und mögliche Bearbeitungsvarianten seien zwischenzeitlich durch Herrn Prof. Nacken von der ingenieurtechnischen Seite untersucht und von Herrn Scheller aus ökologischer Sicht bewertet worden. Über die Ergebnisse würde in der heutigen Einwohnerversammlung berichtet.

Er übergab die Versammlungsleitung an Herrn I. Beigeordneten Brunen.

Herr Brunen stelle dar, dass der Rat der Stadt Geilenkirchen in seiner Sitzung am 10.04. d. J. beschlossen hat, die Anwohner der Straßen „Am Tripser Wäldchen“ zu einer Einwohnerversammlung einzuladen, um die möglichen künftigen Gestaltungsalternativen der zerstörten Teichanlage vorzustellen und zu erörtern, nachdem der Umwelt- und Bauausschuss zuvor in seiner Sitzung am 19.03. hierüber beraten hatte.

In dieser Sitzung sei von Herrn Prof. Nacken die abwassertechnische Bedeutung der Anlage dargestellt und eine Möglichkeit zur künftigen Gestaltung aufgezeigt worden.

Aufgrund konträrer Debatten wurde das Planungsbüro Scheller, welches den seinerzeitigen landschaftspflegerischen Fachbeitrag im Rahmen des Bebauungsplanes erstellt hat, um die landschaftspflegerische und ökologische Beurteilung der verschiedenen Planungsalternativen gebeten. Außerdem sollten die Kosten für die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes ermittelt werden.

Ziel der heutigen Einwohnerversammlung sei es, den Anwohnern die möglichen Maßnahmen unter den Gesichtspunkten der Abwassertechnik, der ökologischen Bewertung und der Kosten transparent darzustellen.

Hierzu werde zunächst Herr Prof. Nacken die aus Sicht der Abwassertechnik relevanten Belange beleuchten. Anschließend werde Herr Dipl.-Ing. Scheller die ökologische Bedeutung der Anlage sowie die Kosten für die Wiederherstellung in den ursprünglichen Zustand darstellen.

Herr Brunen wies darauf hin, dass nach den Vorträgen die Möglichkeit bestehe, Fragen zu stellen und Meinungen zu den dargestellten Möglichkeiten zu äußern und bat die Anwesenden, sich in die ausgelegten Anwesenheitslisten einzutragen und vor dem jeweiligen Wortbeitrag den Namen zu nennen.

Anschließend stelle er klar, dass die Einwohnerversammlung kein Beschlussgremium sei, sich jedoch die anwesenden Damen und Herren Stadtverordneten ein Meinungsbild von der heutigen Veranstaltung machen und dies in die Beratungen und Entscheidung des letztendlich in der Angelegenheit entscheidenden Stadtrates einfließen werde.

Er erteilte Herrn Prof. Nacken das Wort.

Prof. Nacken führte aus, dass seine Aufgabe darin bestanden habe, die genehmigungstechnische Seite der derzeitigen Situation und der möglichen Ausführungsalternativen, nämlich den derzeitigen Zustand so zu belassen oder den ursprünglichen Zustand wiederherzustellen, zu betrachten.

Hierbei sei zunächst die Frage zu beantworten gewesen, ob der derzeit undichte Teich, bzw. die nunmehr eingetretene Situation gegen die vorliegende wasserrechtliche Genehmigung bzw. Auflagen verstößt. Weiterhin war zu klären, was an der Anlage aus technischer Sicht verändert werden soll, damit sie auch weiterhin ihre Funktion erfüllt.

Prof. Nacken stelle dar, dass die Teiche nur eine Funktion als Zwischenspeicher für das dort eingeleitete Oberflächenwasser haben und ein Überlauf zu dem unterhalb der Teiche verleg-

ten Verrieselungsstrang vorhanden sei. Dass die Fläche derzeit nicht regelmäßig mit Wasser bespannt sei, wirke sich auf die Bemessungssituation günstiger aus, denn diese Fläche stehe im Regenereignisfall zusätzlich als Speicher zur Verfügung. Die Fläche diene auch, nachdem sie nicht mehr dauerhaft wasserbespannt ist, als Zwischenspeicher, so dass sie ihrer ange-dachten Funktion weiterhin gerecht wird. Insoweit sei die genehmigungsrechtliche Seite ge-klärt. Die wasserrechtliche Genehmigung könne bis 2032 aufrechterhalten werden.

Seine Empfehlung, die er auch in der Sitzung des Umwelt- und Bauausschusses gemacht ha-be, sei es, den derzeitigen Zustand zu belassen. Diese Alternative sei die kostengünstigste und verursache den geringsten Auswand. Letztendlich liege die Entscheidung jedoch in der Hand der Politik. Er könne lediglich ein Fachbild aufzeigen und dies der Politik bzw. den Anwesen-den als Diskussionsgrundlage mit auf den Weg geben.

Anschließend erteilte Herr Brunen Herrn Dipl.-Ing. Herr Scheller das Wort.

Herr Scheller führte aus, dass er im Frühjahr von der Verwaltung gebeten worden sei, die Si-tuation zu bewerten. Anhand der beigefügten Präsentation stellte er die Situation wie folgt dar:

Im Rahmen einer Ortsbesichtigung habe er festgestellt, dass sich überraschenderweise eine kleine temporär mit Wasser bespannte Fläche gebildet habe und sich dadurch die ökologische Struktur günstig verändert habe. Auch seien Mulden und Senken entstanden, die Lebensraum für weitere vormals nicht vorhandene Lebewesen biete. Insoweit sei die ökologische Struktur vielfältiger geworden. Sofern in den derzeit noch wasserbespannten Flächen noch Binsen und Seggen angepflanzt würden, würde dies zu einer Regeneration der Wasserqualität führen.

Herr Scheller teilte mit, dass die derzeitige Situation ökologisch wertvoller sei, als die vormals vorhandene einheitliche Wasserfläche. Wünschenswert aus ökologischer Sicht sei eine Pflan-zen- und Tiergesellschaft.

Er habe zum Soll- und Ist- Zustand eine Eingriffsbilanzierung durchgeführt und diese mit Bio-topwerten bemessen. Nach der rechtlich anerkannten Bewertungsmethode sei durch den derzeitigen Ist-Zustand ein Ökoplus von 691 Biotopwertpunkten entstanden. Maßgeblich da-für sei die vielfältige Oberflächenstruktur, die besser ist als die dauerbespannte Wasserfläche. Er empfehle, die Oberfläche so wenig wie möglich zu behandeln und die kleine temporäre Wasserfläche zu erhalten, so dass sich die Vegetationsstruktur weiter entwickeln könne. Die Gehölze müssten jedoch entfernt werden.

Auch sei eine monetäre Bewertung der möglichen Handlungsalternativen vorgenommen worden. Sofern der derzeitige Zustand belassen werden sollte, müssten kleinflächige Sanie-rungs-/Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden. Dafür seien ca. 3.200,00 € aufzuwen-den.

Für die Herstellung des ursprünglichen Zustands sei eine Summe von ca. 25.500,00 € kalku-liert worden.

Insgesamt favorisiere er, die Situation so wie sie sich entwickelt habe, zu belassen und das Geld für die Erhaltungsmaßnahmen zu investieren, da die ökologische Vielfalt durch die unterschiedlichen Strukturen besser sei.

Herr Kalvas war der Auffassung, dass die Stadt durch mangelhafte Unterhaltung der Anlage an dem derzeitigen Zustand schuld sei. Der geringe Wasserstand in dem Teich 1 sei erst entstanden, nachdem vor Jahren die erste Reinigung erfolgt sei. Hierbei wurden die Pflanzen entfernt. Anschließend sei seitens der Stadt nicht mehr viel passiert und die Anlagen seien verkommen, so dass in dem Teich kein Fisch mehr leben konnte.

Wenn der Zustand so bleiben sollte, sehe er dies als Fluchtweg der Stadt, günstig aus der Sache herauszukommen. Die dargestellte ökologische Bewertung sei Ansichtssache. Für ihn stelle sich die Fläche als verunkrauteter, unansehnlicher Bereich dar. Die Randbegrünungen müssten instand gehalten werden. Dringend geboten sei eine regelmäßig Instandhaltungspflege.

Herr Scheller erwiderte, dass er als Ökologe die Umwelt sehe und die ökologische Vielfalt gefragt sei. Durch behutsame Pflege müssten die Naturkräuter mit einem Freischneider gepflegt werden. Es bedürfe einer extensiven Pflege. Dazu müsse man 1- 2 mal pro Jahr einen behutsamen Pflegegang durchführen. Die entstandene Fläche ergebe ein anderes Bild als die Wasserfläche, die ja durch die anderen Teiche noch vorhanden sei.

Durch sich ansiedelnde Tiere werde sich eine Struktur entwickeln, die zu einer ökologischen Anreicherung führe. Dazu müssten Uferbereiche abgeflacht und Binsen- und Röhrichtgewächse eingebracht werden. Dies führe dann auch wieder zur Klarheit des Wassers in den vorhandenen Teichen durch den Selbstreinigungseffekt.

Auf die Verständnisfrage von Herrn Wolf antwortete Prof. Nacken, dass die unmittelbaren Anlieger an Teich I das Oberflächenwasser direkt dort einleiten. Dies fand Herr Scheller optimal, da sich dadurch die Strukturen entwickeln können.

Herr Wolf bemängelte, dass bislang zu kurz gekommen sei, wie die Geschichte entstanden sei. Die Teiche haben früher wenige Anwohner interessiert. Die Stadt habe dies überhaupt nicht interessiert. Früher seien die Anlagen besser gepflegt worden. Mit der temporären wasserbespannten Fläche gebe es künftig das gleiche Problem. Für ihn sei die Fläche, wenn sie so bleibe, völlig unansehnlich. Aber auch, wenn sie wasserbespannt sei, gebe es dann wieder die Froschbelästigung. Es müsse eine Lösung gefunden werden, mit der alle leben können.

Herr Scheller stellte klar, dass die Froschproblematik bei Teichen immer ein Thema sei. Auf der vormals wasserbespannten Fläche würden sich Insekten, Salamander, und andere Lebewesen ansiedeln, die dieser Fläche eine andere Struktur geben. In die Teiche müssten inselartig Binsen eingebracht werden, damit es zu einem natürlichen Reinigungseffekt komme. Damit wäre ein ökologisches Gleichgewicht wieder zu erreichen.

Herr Weiler machte darauf aufmerksam, dass in der Kostengegenüberstellung zur Komplett-sanierung die Mehrwertsteuer falsch ausgewiesen sei und sich bei entsprechender Korrektur ein Betrag von ca. 29.800,00 € ergebe.

Herr Ossig führte aus, dass sich der Vortrag von Herrn Scheller gut anhöre. Er sehe jedoch, dass die Pflege der Anlagen durch die Stadt vernachlässigt werde. Als Beispiel führte er die Pflege der Beetanlagen im Baugebiet an. Insoweit sehe er schwarz bei dem, was letztendlich geplant ist.

Herr Scheller bezog sich auf die künftige Pflege und teilte mit, dass hier eine andere Pflege von Nöten sei. Diese sei nicht vergleichbar mit Pflege der Beetanlagen. Die Flächen müssten partiell auf den Stock gesetzt werden.

Aus den Reihen der Teilnehmer wurde die Meinung vertreten, dass derzeit nicht richtig gepflegt werde.

Eine weitere Frage bezog sich auf das was passiere, wenn auch weiterhin nicht richtig gepflegt werde.

Herr Scheller teilte mit, dass dann eine Waldfläche mit Weidenarten und dicken Stämmen entstehen werde. Zu vermeiden sei dies durch regelmäßige Ausdünnung und eine behutsame Pflege. Es müsse eine Ufervegetation geschaffen werden. Ca. 2/3 der Gehölzflächen müssten auf den Stock gesetzt werden. Optisch sollte immer ein homogenes Bild geschaffen werden. Ein Pflegemonitoring könnte den Pflegeprozess begleiten.

Herr Wagner stellte die Frage nach dem Kostenträger für die dargestellten Maßnahmen und war ebenfalls der Auffassung, dass egal welche Lösung gefunden werde, der Knackpunkt die richtige Pflege der Anlagen sei. Mittlerweile sei wieder ein Jahr vergangen, in dem an den Anlagen nichts passiert sei.

Wenn eine Lösung gefunden sei, müsse sichergestellt sein, dass eine kontinuierliche und fachgerechte Pflege durch die Stadt erfolge. Idealerweise müsste diese von einem Landschaftsgärtner, der entsprechend auszubilden bzw. zu instruieren sei, durchgeführt werden. Ohne die richtige Pflege könne man alles vergessen.

Herr Wolf brachte die Lärmimmissionswerte zu dem Froschlärm ins Spiel und war der Meinung, dass diesbezüglich ein Anspruch gegen die Stadt gegeben sei.

Herr Kalvas teilte mit, dass bislang nur 2 Vorschläge gemacht worden seien. Als 3. Alternative komme eine Raseneinsaat in Frage. Hier wäre auch der Pflegeaufwand geringer.

Herr Benden war der Auffassung, dass die Anlieger aufgrund der mangelhaften Pflege der Anlagen das Vertrauen in die Stadt verloren hätten. Die Beschwerden über den Zustand seien uralte. Dadurch, dass hier nichts passiert sei, sei die Wut der Bürger gesteigert worden. Die Maßnahme im April 2018 sei zur falschen Jahreszeit ausgeführt worden mit dem Ergebnis, dass das derzeitige Dilemma entstanden sei. Wie Herr Scheller ausgeführt habe, sei die Wertigkeit des heutigen Zustandes höher anzusiedeln. Wenn man die Sache jetzt gut machen wol-

le, müsste der Ist-Zustand belassen werden, die Anlagen aufgewertet und intensiv und fachgerecht gepflegt werden. Optisch würden diese dann wieder in die Siedlung passen.

Er sträube sich gegen eine Rasenfläche. Die meisten Eigentümer hätten die Grundstücke erworben mit dem Wissen um die Teiche.

Das Wichtige jedoch sei die Pflege der Anlagen. Es bedürfe einer Person, die zuständig und fachlich kompetent sei, diese in regelmäßigen Abständen durchzuführen. Man müsse jedoch auch bedenken, wie die Menschen tickten. Es dürfe nicht dazu kommen, dass die eingezäunten Flächen als Müllhalde bzw. als Lagerplatz für Rasenschnitt missbraucht werden. Es sei hier nicht damit getan, tolle Pläne zu verabschieden. Man müsse auch die notwendigen Pflegetätigkeiten einfordern.

Herr Mesaros war verwundert über den Wortbeitrag von Herrn Benden und forderte ein, sich als Stadtverordneter in der Einwohnerversammlung zurückzuhalten, da diese dazu diene, die Einwohner zu Wort kommen zu lassen. Die Einwohnerversammlung sei keine Veranstaltung der Politik.

Herr Brunen stellte klar, dass in der Versammlung keinem das Wort abgeschnitten werden solle. Ziel sei ja, eine Lösung zu finden, mit der alle leben könnten. Dafür bedürfe es entsprechender Wortbeiträge bzw. einer entsprechenden Diskussion.

Herr Ronneberger teilte mit, dass der Pflegezustand der Anlagen nach seiner Kenntnis vormals gut war. Herr Scheller habe dargestellt, dass die Herstellung des Ist-Zustandes ca. 30.000 € kosten werde. Er stellte die Frage, ob durch die Herstellung des Ist-Zustandes und durch einsetzen von Hechten und Barschen in die Teiche, die Anzahl der Frösche reduziert werden könnten. Dazu dürfe der Uferbereich nicht zu flach abfallen, sondern müsse nach ca. 30 cm stärker abfallen.

Darauf erwiderte Herr Scheller, dass das Wichtigste die fachgerechte Pflege sei. Es dürfe nicht dazu kommen, dass die Anlagen zuwachsen. Auch sei eine ganzheitlich Betrachtung aller Anlagen erforderlich. Alles müsse berücksichtigt werden, dann sei auch eine natürliche Konkurrenz machbar. Es müsse mit Sach- und Fachverstand gearbeitet werden.

Dazu teilte Herr Brunen mit, dass er das Thema Fachverstand und Pflege an die Politik zurückspiele. Insoweit müssten dann die erforderlichen Maßnahmen ausgeschrieben, vergeben und im Vorfeld auch im Rahmen eines in Auftrag zu gebenden Unterhaltungskonzeptes definiert werden.

Herr Schwarberg war der Auffassung, dass die Eigentümer, die seinerzeit die Grundstücke erworben haben, einen Anspruch gegen die Stadt auf sach- und fachgerechte Pflege der Anlagen hätten, den er gegebenenfalls auch geltend machen werde.

Ein Anwohner an Teich 3 appellierte an die Wohnqualität im Baugebiet und stellte die Frage, warum der Pflegezustand in den letzten Jahren immer weiter herunter gefahren worden sei. Die Teiche seien ein Alleinstellungsmerkmal und über 20 Jahre sei man stolz darauf. In den letzten Jahren sei die Pflege immer weiter herunter gefahren worden. Mit großem Gerät habe

man mehr kaputt gemacht und letztendlich den jetzigen Zustand verursacht. Auch seien die Strommasten entfernt worden und im Bereich dieser Masten und im Eingangsbereich, wo die Glascontainer stehen, sehe es sehr ungepflegt aus.

Herr Brunen konnte zur Frage, warum nicht gepflegt wurde, keine Aussage treffen, da die seinerzeit zuständigen Kollegen nicht anwesend waren. Er teilte jedoch mit, dass man diesbezüglich in die Zukunft schauen sollte.

Herr Wolf fand es gut in die Zukunft zu schauen. Er beschrieb den Ablauf der Kontakte mit den vormals zuständigen Mitarbeitern und teilte mit, dass er seinerzeit immer nur vertröstet worden sei.

Frau Tings war der Auffassung, dass sich die Geräuschkulisse in der letzten Zeit gemindert habe. Sie warnte jedoch davor, dass sich die Anlagen zum Hundeklo des Blumenviertels entwickeln.

Herr Ronneberger war der Meinung, den Bauhof nicht mehr als bisher zu belasten. Herr Scheller habe als Möglichkeit vorgeschlagen unter seiner Aufsicht eine Pflegeanleitung zu geben oder eine Fachfirma zu beauftragen. Eine weitere Möglichkeit zur Lösung der Pflegeproblematik bestehe darin, beim Bauhof mehr Personal einzustellen.

Frau Schwarberg schilderte die Situation mit den Fröschen und teilte mit, dass es nicht möglich sei, bei offenem Fenster zu schlafen. Sie war der Auffassung, dass sofern die wasserbepannte Fläche wieder hergestellt sei, auch das Froschthema wieder da sei.

Auf die entsprechende Frage entgegnete Herr Scheller, dass die Folie im nicht beschädigten Teil erhalten bleibe.

Herr Weiler erkundigte sich danach, ob auch heimische Fische zur Lösung der Problematik beitragen könnten.

Herr Scheller erwiderte, dass es diese Arten gebe, jedoch dafür die entsprechenden Bedingungen geschaffen werden müssten. Die Flächen seien vorhanden. Es bedürfe die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes. Hierzu wären entsprechende Lebensbedingungen zu schaffen.

Herr Benden hielt fest, dass das was zerstört worden ist wiederhergestellt werden sollte. Insofern sei die Wasserfläche wieder herzustellen und mit dem Einsatz von Fischen könne auch die Lärmproblematik gemindert werden. Dies wäre aus seiner Sicht die Lösung, die bevorzugt werden sollte.

Herr Wolf hielt dem entgegen und sagte, dass dies seiner Ansicht nach nicht das sei, was gewollt ist.

Herr Weiler führte aus, dass der Teich 1 nicht mehr existiere und für einen Fischbestand eine gewisse Tiefe gegeben sein müsse. Diese sei jedoch nicht vorhanden, daher sei dies für den Einsatz von Fischen ein k. o. Argument.

Herr Scheller war nach wie vor der Auffassung, dass man der favorisierten Lösung folgen und die anderen Teiche so herstellen sollte, dass sie sich regenerieren und die ökologische Vielfalt geschaffen werde. Dabei sei die gesamte Anlage zu betrachten. Es bedürfe einer ganzheitlichen Lösung. Insoweit sei die Erarbeitung eines Pflegekonzeptes und die Einbindung eines Spezialisten, der sich ausschließlich um die Strukturen kümmert, sehr zielführend.

Auf die entsprechende Frage entgegnete Prof. Nacken, dass die Entfernung bzw. das Zuschütten der Anlage keine Option sei. Hierdurch verliere die Fläche die Funktion als Versickerungsfläche und ein neuer Erlaubnisbescheid müsse beantragt werden. Hier wäre sehr fraglich, ob der Kreis, diesen Bescheid erteilt.

Frau Wagner war der Meinung, dass die Anlage, so wie sie sich derzeit darstelle, nicht bleiben könne. Sofern jedoch das Pflegekonzept in Auftrag gegeben werde und sich die Anlage entsprechend entwickle, sei der von Herrn Scheller vorgeschlagene Weg eine Option.

Zum Verständnis der Pflege und Pflegekosten stellte Herr Scheller klar, dass hier nicht alle 14 Tage gepflegt werden müsse, sondern mit Sachverstand Kleinigkeiten herauszunehmen seien. Langfristig seien die Pflegekosten günstiger. Die Anlagen wären einmal vernünftig durchzuarbeiten und dann reiche es aus, ein bis zweimal im Jahr zu pflegen.

Herr Kalvas war der Auffassung, dass die Pflegekosten aus den Niederschlagswassergebühren finanziert werden könnten.

Herr Ronneberger stellte die Frage, ob durch Abstimmung eine Tendenz zu den gewünschten Alternativen der Direktanlieger und der weiter entfernt von den Anlagen wohnenden Anlieger ermittelt werden könne.

Herr Brunen stellte klar, dass Abstimmungen nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung und aufgrund der repräsentativ ausgestalteten Demokratie in der Einwohnerversammlung nicht zulässig seien.

Herr Wagner teilte mit, dass ihm die von Herr Scheller vorgestellte Lösungsvariante mit der Biotopfläche gefalle, sofern auch der Froschlärm dadurch minimiert werde und eine gesamthafte Betrachtung der drei Teiche erfolge. Er stellte die Frage, ob es möglich sei, den Zaun zu entfernen.

Für Herrn Wolf war die Wiederherstellung mit einem Risiko behaftet. Er teilte mit, sich der Auffassung von Herrn Wagner anschließen zu können. Auch er könne mit der Biotopfläche leben. Es müsse jedoch dafür gesorgt werden, dass möglichst wenig Wasser in den Mulden stehen bleibe.

Auf die entsprechende Frage aus den Reihen der Versammlung antwortete I. Beigeordneter Brunen, dass sich eine Befragungsaktion der Haushalte zwar gut anhöre, jedoch nicht optimal sei. Letztendlich gebe es immer unterschiedliche Auffassungen über das Für und Wider der einen oder anderen Handlungsalternative. Die heutige Einwohnerversammlung diene dazu,

ein Stimmungsbild zu geben. Der Stadtrat habe schließlich die Aufgabe, die Angelegenheit zu beraten und zu entscheiden.

Herr Benden war der Auffassung, die von Herrn Scheller und von Herrn Prof. Nacken favorisierte Lösung umzusetzen bzw. umsetzen zu lassen, da dies die Variante ist, die die geringsten Kosten verursache. Sicherlich sei der Pflegeaufwand am Anfang etwas höher, aber man habe so die Möglichkeit, die Wirkungen nach 2-3 Jahren zu überprüfen. Sofern diese nicht die Erwartungen erfüllten sei immer noch eine Option, die wasserbespannte Fläche wiederherzustellen.

Sofern zum jetzigen Zeitpunkt der ursprüngliche Zustand wieder hergestellt würde und man stelle fest, dass dies nicht der richtige Ansatz sei, hätte man mit den dafür veranschlagten Mitteln von ca. 30.000 € mehr Geld ausgeben.

Herr Scheller stellte noch einmal klar, dass eine ganzheitliche Betrachtung der Situation erfolgen müsse und dabei auch die derzeit wasserbespannten Flächen in den Blick genommen werden müssten. Er stimmte Herrn Benden zu, indem er sagte, dass die favorisierte Lösung später umkehrbar sei.

Herr Schwarberg stellte fest, dass es insgesamt ein uneinheitliches Meinungsbild gebe. Man sei sich jedoch in dem Punkt einig, dass ein einheitliches und ganzheitliches Pflegekonzept umgesetzt werden müsse. Insoweit sei hier Druck auf die Stadtverordneten auszuüben, mit dem Ziel, dass ein Konzept für alle 3 Teiche aufgestellt werden müsse.

Aus den Reihen der Versammlung wurde der Wunsch vorgetragen, dies dann öffentlich vorzustellen und auch die anderen Rigolen zu prüfen.

Nachdem keine Wortmeldungen mehr erfolgten, schloss I. Beigeordneter Brunen die Einwohnerversammlung um 19.27 Uhr

gesehen:

gez.

Stephan Scholz
Schriftführer

gez.

Georg Schmitz
Bürgermeister